



FINNLANDS SOMMER 1972

Gibt es sie nicht längst genug? Diese seitenschweren Romane, in denen ein endlos langer Sommer ist und ein junger Mensch lernen wird, dass er wirklich kein Kind mehr ist, aber noch keiner von diesen sonderbaren Erwachsenen? Ja, solche Romane gibt es viele. Und nein – es kann nicht genug von ihnen geben! Also eingetaucht in den wuchtig-wunderbaren Roman von Olli Jalonen, dessen 17-jähriger Ich-Erzähler es alles anderes als leicht hat: Welche Frisur ist für ihn die richtige? Wo fängt man die besten Flusskrebse? Und was hat es mit dieser Welt auf sich, die die Eltern die »Arbeitswelt« nennen und die auf einen wartet, ob man will oder nicht? Dabei hat sich unser Held auf diesen Sommer des Jahres 1972 so sehr gefreut. Wollte ihn scheinbar nutzlos genießen, mit Freunden, vielleicht sogar mit Mädchen, solange nur die Sonne hoch am Sommerhimmel steht. Aber nun ist sein Vater erkrankt, kann nicht arbeiten; und er muss aushel-

fen in der Werkstatt eines Bekannten, der ein besonders spannendes Gewerbe unterhält: Er installiert Regennrinnen! Doch Jalonen spannt den Blick weiter und er bettet seine Erwachsen-werden-Geschichte in den Zeitkontext des Jahres 1972 ein: In München finden die so wichtigen Olympischen Sommerspiele statt; in Helsinki versucht Finnlands damaliger Präsident Urho Kekkonen mittels eines Sondergesetzes an der Macht zu bleiben, während das Land in die EU strebt. Und so wird man bei der Lektüre nicht nur glänzend unterhalten, man wird auch klug im Sinne von kundig, was Finnlands jüngere Geschichte angeht. (fk)

Olli Jalonen: Von Männern und Menschen (Miehiä ja ihmisiä). Aus dem Finnischen von Stefan Moster. Mare Verlag, 544 S., 24 €.



NORDIS-TIPP: KAMPF FÜR DIE LIEBE

Ja, genau: Jon Fosse ist dieser Theaterautor, der seit Jahrzehnten äußerst karge Stücke abliefern, in denen wenig bis nichts auf der Bühne zu geschehen scheint – doch nach wenigen Minuten zeigt sich die ganze Zerbrechlichkeit unserer Welt, in der wir uns zwischen Hoffen und Bangen bewegen. Besser: zu bewegen versuchen! »Die Nacht singt ihre Lieder«, »Traum im Herbst« oder »Ich bin der Wind« um drei von mittlerweile über dreißig Stücken zu erwähnen, vorzugsweise Dramen. Außerdem schreibt er Romane, und 2008 wagte er sich an ein weiteres Genre: die Erzählung. »Schlaflos« erzählt von Asle und Alida; Alida ist hochschwanger, die beiden haben kein Geld, es ist kalt und die Menschen in einem kleinen norwegischen Küstenort sind

alles andere als hilfsbereit und freundlich – eine moderne Adaption der Maria-und-Josef-Geschichte. Nun geht es weiter mit den beiden, die jetzt zu dritt sind. Und wieder erzählt Fosse in zwei sich nun anschließenden Erzählungen mit quasi biblischer Wucht von einem Paar, das nichts anderes will, als sich zu lieben, doch die Welt da draußen, sie ist eine andere. Und wieder legt Fosse sein ganz Können auf jede Szene, auf jeden Satz, der gesagt werden muss, erzählt mit einer atemberaubenden Sinnlichkeit, die sich gänzlich konzentriert auf das Erleben seiner Helden. (fk)

Jon Fosse: Trilogie (Trilogien). Aus dem Norwegischen von Hinrich Schmidt-Henkel. Rowohlt, 206 S., 19,95 €.



MORDSMÄSSIGE LEKTION

Wollten Sie schon immer wissen, »Wie Sie den Schwedenkrimi des Jahrhunderts schreiben«, ohne sich groß anzustrengen? Der schwedische Autor Henrik Lange gibt dazu »Mord-Lektionen« (so der Originaltitel). Man nehme die notwendigen Charaktere wie den unrasierten und verkatteten Kommissar voller privater Probleme, seinen nervigen Chef, den verdächtigen Unschuldigen, die hübsche sensationslüsterne Journalistin und die alte Frau, die vom Ermittler ignoriert wird, obwohl sie wichtige Hinweise geben kann. Garniert wird der Plot mit einigen Sex-Szenen, der kaputten Kaffeemaschine auf der Polizeiwache, falschen Fährten und einer rasanten Verfolgungsjagd. Und da es der Kommissar in den Schwedenkrimis nicht einfach hat, wird er dabei natürlich verletzt. Ein paar philosophische Sprüche und Gesellschaftskritik sollten auch nicht fehlen. Lange gibt zudem Tipps, wie man als Autor berühmter wird als sein Buch, er-



folgreich das Buchcover gestaltet und am besten die Fortsetzung des Thrillers inszeniert. Seinen ironisch-witzigen Krimi-Ratgeber schmückt Lange, der auch die erfolgreichen Bücher »Weltliteratur für Eilige« und »Filmklassiker für Eilige« geschrieben hat, mit herrlich amüsanten Zeichnungen. So lernt der Leser in persiflierter Form und im Turbotempo die unerlässlichen Bausteine des schwedischen Krimiwunders kennen. (sf)

Henrik Lange: Wie Sie den Schwedenkrimi des Jahrhunderts schreiben (Lektionen I mord). Aus dem Schwedischen von Leena Flegler. Goldmann Taschenbuch, 160 S., 12,99 €.

VIelfÄLTIGE VERSTRICKUNGEN

Es scheint, dass der schwedische Bestsellerautor Joakim Zander mit seinem neuesten Buch »Der Bruder« die aktuelle Lage vorhergesehen hat. Kein Thema beschäftigt, ja verängstigt die Menschen gerade mehr als Flucht und Gewalt, den Kampf im Namen der Religion, das Gerangel etlicher Länder um Macht und Territorium. Zander nutzt dies für seinen neuen Krimi »Der Bruder« und gibt dem, was wir oft nur aus TV-Bildern kennen, ein Gesicht – oder besser: zwei. Denn der Krimiautor lässt zwei Hauptpersonen im Spannungsfeld zwischen der westlichen Welt und dem Nahen Osten agieren: Yasmine, die aus dem rauen Stockholmer Vorstadt Bergort nach New York geflohen ist, und ihr Bruder Fadi. Der ist verschwunden, vielleicht sogar tot. Aber in Wirklichkeit auf dem Kriegspfad der Islamisten, bevor er nach Schweden zurückkehrt. Und hier kommen dann Yasmine, die Serienfigur und Juristin Klara Walldén und üble Machenschaften ins Spiel. »Der Bruder« ist ohne Zweifel ein spannendes Buch. Die Gefahr, sich mit verschiedenen Handlungssträngen zu verzetteln, umschifft Zander – wenngleich bisweilen nur äußerst knapp. Aber etwas weniger Beiwerk und dafür eine tiefere Auseinandersetzung mit den Protagonisten (was schon beim Vorgänger »Der Schwimmer« kritisiert worden war) hätte dem Thriller gutgetan – und er wäre auch glaubwürdiger gewesen. (tk)

Joakim Zander: Der Bruder (Orten). Aus dem Schwedischen von Ursel Allenstein und Nina Hoyer. Rowohlt, 457 S., 14,99 €.

EINST VERGESSEN, JETZT IM FOKUS

Die Arktis war lange Zeit eine unbekannte Welt. Dann kamen die Entdecker, kurz darauf die Wal- und Robbenfänger, bevor die Region erneut ein Schattendasein spielte. Doch das hat sich geändert. Die nördliche Polarregion ist in den Fokus zahlreicher Länder geraten, die vor allem aus wirtschaftlichen und machtpolitischen Gründen ihren Einfluss stärken wollen. Dieser Thematik widmet sich Gerd Braune in seinem Sachbuch »Die Arktis«. Der in Kanada geborene und in Deutschland aufgewachsene Journalist schafft es, komplexe Zusammenhänge anschaulich zu beschreiben und dabei auch die Bewohner der Arktis zu Wort kommen zu lassen – immerhin leben vier Millionen Menschen in diesem Raum. Braune geht auf die Natur und die indigenen Völker der Arktis ein, beleuchtet das Mit- und Gegeneinander der Arktisstaaten anhand zahlreicher

plastischer Beispiele und schildert das Rennen um strategische Punkte und Bodenschätze. Ein unbedingt empfehlenswertes Buch für jeden, der sich mit der Arktis und deren Zukunft auseinandersetzen will. (tk)

Gerd Braune: Die Arktis. Porträt einer Weltregion. Christoph Links Verlag, 248 S., 18 €.

